

Infolge unzureichender Kohlen- und Rübenanlieferungen konnten unsere Rohzuckerfabriken auch im neuen Geschäftsjahre erst jetzt den Betrieb eröffnen. Trotz aller Vorstellungen, welche auch wir im Verein mit der gesamten Zuckerindustrie bei der Regierung wegen angemessener Erhöhung des auf M. 4.— für 50 kg festgesetzten Zuckerrübenpreises erhoben haben, ist bisher noch nichts geschehen, so daß leider mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden muß, daß ein Teil der für die Zuckerfabriken angebauten Rüben der Gewinnung von Zucker entzogen wird, weil den Landwirten eine anderweitige gewinnbringendere Verwertung möglich ist. Die Schätzung der diesjährigen deutschen Rohzuckererzeugung ist so gering, daß für unsere Raffinerie noch nicht einmal die Hälfte der normalen Anlieferung zu erwarten steht. Die mit der Zwangswirtschaft verbundene Preispolitik der Regierung hat die deutsche Zuckererzeugung von 2 700 000 t auf etwa 700 000 t herab sinken lassen. Während Deutschland vor dem Kriege rund 40 Prozent seiner Zuckerernte ausführen konnte, ist es jetzt gezwungen, Zucker im Werte von Milliarden einzuführen, womit ein weiteres Sinken unserer Währung und ein erneutes Steigen des Preises aller Lebensmittel verbunden sein muß. Der völlige Zusammenbruch der vor dem Kriege blühenden deutschen Zuckerindustrie ist unabsehbar, wenn nicht noch in letzter Stunde den Zuckerrübenpflanzern Preise bewilligt werden, die im Einklang stehen mit der Verwertung anderer Feldfrüchte.

Frankenthal, den 28. November 1919.

Der Vorstand:

Klumpp.

Dr. Spruck.